

## ZUSAMMENFASSUNG



[www.inter-uni.net](http://www.inter-uni.net) > Forschung

### **Einfluss des Moduls „RESSOURCEN – IMPULSE – PROJEKTE – im Kindes- und Jugendalter aus Gesellschaft – Pädagogik – Psychotherapie – Klinik“ auf die berufliche Arbeit der Studierenden am Interuniversitären Kolleg - Evaluationsforschung zur Lehre am Kolleg anhand der Qualitativen Inhaltsanalyse nach P. Mayring**

Autorin: Karin Prietl

Betreuer: Elke Mesenholl-Strehler, Paul F. Paß, Christian P. Endler

#### **Einleitung**

##### *Hintergrund und Stand des Wissens*

Die vorliegende Arbeit gilt als Beitrag zur Evaluationsforschung zur Lehre am Interuniversitären Kolleg, im Speziellen reiht sie sich in den Bereich der Modulevaluierungen ein. Hierzu findet man vier weitere Evaluierungsarbeiten von anderen Modulen (Tiefenpsychologische Grundlagen, Salutogenetische Grundlagen, Regulationsbiologische Grundlagen, Entwicklungspsychopathologie).

Ressourcen spielen in beiden Masterlehrgängen des Interuniversitären Kollegs für Gesundheit und Entwicklung durchgehend eine wichtige Rolle. Die Zeit des Studiums am Kolleg soll für die Studierenden eine Wissenserweiterung und eine Ressourcenerweiterung darstellen. Durch den multi-perspektivischen Ansatz der verschiedenen Module und die Didaktik, welche das Kolleg charakterisieren, wird es als Ziel gesehen, dass Studierende ihre persönlichen und beruflichen Ressourcen erkennen, verdeckte Ressourcen wieder zum Vorschein bringen und neue Ressourcen ausfindig machen können. Grundsätzlich wird das Wort „Ressourcen“ mit einer Vielzahl an Begriffen aus unterschiedlichen Wissenschaftsbereichen beschrieben. Aus dieser Begriffsvielfalt kann ein Verweis sowohl zu allgemeinen Merkmalen wie der Termini „intellektuell“ und „immateriell“, als auch auf das mit dem jeweiligen Untersuchungsgegenstand verbundene Erkenntnisinteresse hergestellt werden. Aus der Perspektive des Wissensmanagements spielt der Bereich „Wissen - Intellekt“ als immaterielle Ressource eine zentrale Rolle (Edvinsson 2010).

Die Didaktik und die Lehrenden des Kollegs spielen im Bezug auf das Lehren, Lernen und Forschen eine zentrale Rolle. Der anthropologische Ansatz der Didaktik am Kolleg orientiert sich an den neuen Studien der Kindheitsforschung. Im Gegensatz zu traditionellen Annahmen, das Kind sei in der Mutter-Kind-Interaktion ausschließlich Empfänger, gibt es Entdeckungen, welche den erstaunlich aktiven Part des Kindes erschlossen haben (Dornes 2004). Angelehnt an diesen Gedanken wird der Interaktion zwischen Lehrenden und Studierenden, in welcher beide Seiten Geber und Empfänger sind, großes

Gewicht beigemessen. So gibt es einen reziproken Austausch ständigen Lernens mittels beidseitiger Beteiligung.

Für das stark praxisbezogene Lernen, dem - im Sinne der Tavistock Klinik - „experiential learning“, das am Interuniversitären Kolleg vor sich geht, wird der Diversität als höchst aktuelles Element der Didaktik eine wichtige Rolle zugeschrieben. In den Anfangszeiten des Kollegs wurde im Sinne dieser Diversität der Begriff der „angestammten Kompetenz“ geschaffen, da die Studierenden verschiedene berufliche und persönliche Erfahrungen mitbringen. Diese Verschiedenheit ist eine Realität, die das Lehren, Lernen und Forschen am Kolleg stark prägt. Diversität wird somit nicht wie üblich als Lernbarriere angenommen, sondern erweist sich im Kolleg-Rahmen als wertvolle Ressource (Paß 2011A).

Der Ansatz des virtuellen Lernens wird im Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ zusätzlich zu den Feedback-Schleifen in der Internet-Arbeit noch durch die virtuelle Bibliothek erweitert. Die virtuelle Bibliothek stellt selbst organisiertes, reflexives Lernhandeln ins Zentrum. Es wird auf bereits vorhandene Kompetenzen aufgebaut und der Modulleiter wird zum Begleiter des individuellen Lernprozesses der Studierenden (Baumann, Lyon, Pauschwein 2010).

### *Forschungsfrage*

Die Lehre und das Lernen am Interuniversitären Kolleg kann als Beitrag zum „lifelong learning“ (Smolle 1998) jedes Studierenden gesehen werden. Die vorliegende Arbeit möchte im Speziellen untersuchen, welche Bereiche der Lehrinhalte des Moduls nachhaltig zu sein scheinen, bzw. wo und wie sie in der beruflichen Tätigkeit als internalisiertes Wissen wirken. Da besonders im Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ die Studierenden aufgefordert waren, durch die oft freie Wahl des Neigungstextes, ihre persönlichen und beruflichen Interessen zu vertiefen, soll auch untersucht werden, ob hier Interessenschwerpunkte zu erkennen sind.

Daraus ergeben sich folgende Fragestellungen, die in der vorliegenden Arbeit Berücksichtigung finden:

- Hat das Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ Einfluss auf die berufliche Arbeit der Studierenden?
  - Aufgrund des praxisorientierten Lernens, Lehrens und Forschens am Interuniversitären Kolleg wird die Hypothese erstellt, dass ein hoher Prozentsatz der Studierenden einen Einfluss auf das praktische Arbeiten durch das Modul erlebt.
- Werden durch die Modulinhalte persönliche oder berufliche Ressourcen freigelegt?
- Können Veränderungen in der Ausübung der beruflichen Tätigkeit beobachtet werden?
- Sind die Lehrinhalte für Frauen und Männer gleichermaßen relevant?
- Sind Erweiterungsvorschläge für das Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ ausfindig zu machen?
- Sind Interessenschwerpunkte bzgl. der Fülle der Neigungstexte zu erkennen?
- Welche Lernfelder des Moduls „Ressourcen-Impulse-Projekte“ finden hohe bzw. geringe Resonanz bei den Studierenden?
  - Im Bezug auf die Interessenschwerpunkte der Lernfeldnennungen wird davon ausgegangen, dass es durch die Evaluierung möglich sein wird, einige Lernfelder mit einem deutlich höheren Prozentsatz herauszufiltern. Grund für diese Hypothese ist das Anknüpfen einiger Lernfelder an bereits erarbeiteten

Themen wie beispielsweise das Lernfeld 05 „Freud“ im Modul „Tiefenpsychologie“ und die Lernfelder zur Pädagogik.

## **Methodik**

Beim Analysematerial handelt es sich um einen schriftlichen Test zum Abschluss des Moduls „Ressourcen-Impulse-Projekte“. Dieser Test wurde im Zuge der Präsenzseminare am Campus Graz/Seggau am Ende des Moduls schriftlich durchgeführt.

Die Datensammlung der vorliegenden Arbeit besteht aus insgesamt 74 Abschlusstests von Teilnehmern am Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“. Der jüngste Studierende hatte zum Zeitpunkt des Abschlusstests ein Alter von 22 Jahren und 9 Monaten, der älteste Studierende war 65 Jahre und 8 Monate. Der Median beträgt 40 Jahre und 5 Monate. Die 74 Testbögen wurden von Teilnehmern von acht aufeinander folgenden MSc Child Development Lehrgängen erstellt.

Die Testbögen wurden handschriftlich von den Studierenden ausgefüllt und überschritten nur in Ausnahmefällen die Länge einer DIN A4 Seite. Zunächst wurde das gesamte Analysematerial in elektronische Form übertragen und anonymisiert.

Die Auswertung des Analysematerials erfolgt mittels einer induktiven Kategoriebildung nach dem Verfahren der Qualitativen Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring (Mayring 2003). Mit „induktiv“ ist nach Mayring/ Gläser-Zikuda (2008) gemeint, dass „das Textmaterial Ausgangspunkt ist und die Kategorien möglichst eng an den Textpassagen orientiert formuliert werden.“ (Mayring/ Gläser-Zikuda 2008, S. 10 ff)

Das Material wurde mehrmals gesichtet. Bei jedem Durchgang wurden unwesentliche Textpassagen herausgefiltert und für die Auswertung relevante Passagen notiert. Durch dieses Vorgehen wurde das gesamte Analysematerial reduziert und ein Kategorienschema erstellt. Die Kategorien entwickelten sich im Laufe der Arbeit aus dem Text heraus. Textpassagen, die von mehreren Personen genannt wurden, dienten als Vorschläge für Kategorien.

## **Ergebnisse**

### *Überblick*

Im Hinblick auf die erstrangige Forschungsfrage, welchen Einfluss das Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ auf die berufliche Arbeit der Studierenden hat, gibt die Kategorie 4b eine aussagekräftige Antwort.

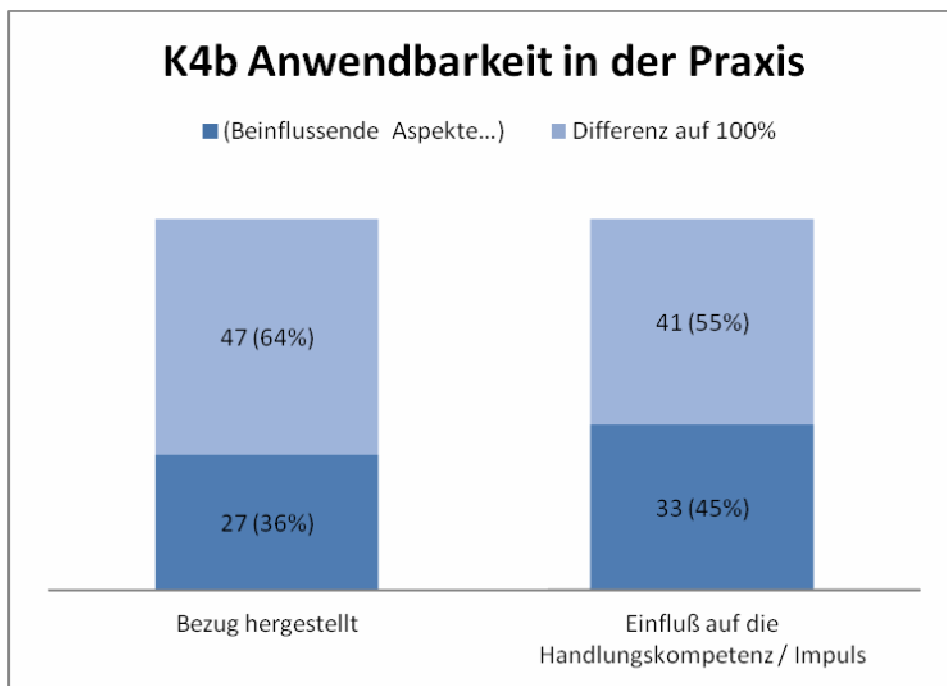


Abbildung 1 - Art der Anwendbarkeit in der Praxis K4b

Kategorie 4b gibt an, dass 45% der Studierenden einen Einfluss auf die Handlungskompetenz erleben bzw. aktive Schritte im unmittelbaren Arbeitsfeld setzen, um im Rahmen einer Veränderung die Modul Inhalte wirken zu lassen. Im Laufe der Analyse wurde deutlich, dass die Studierenden verschiedene Arten der Anwendbarkeit in der Praxis unterscheiden. Daher wurde die Kategorie 4 (Anwendbarkeit in der Praxis) in drei Teilbereiche untergliedert.

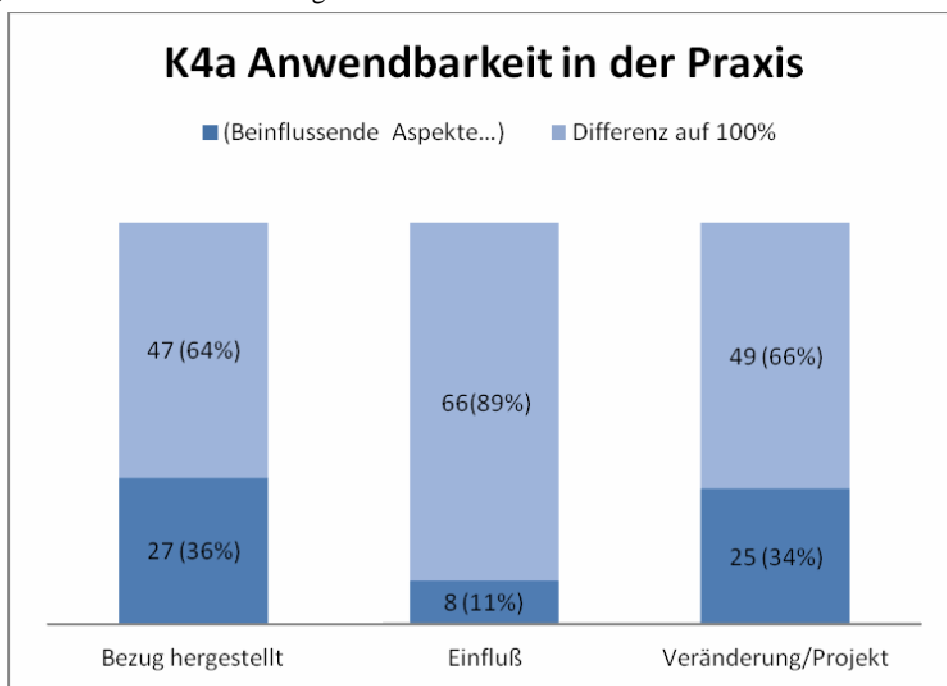
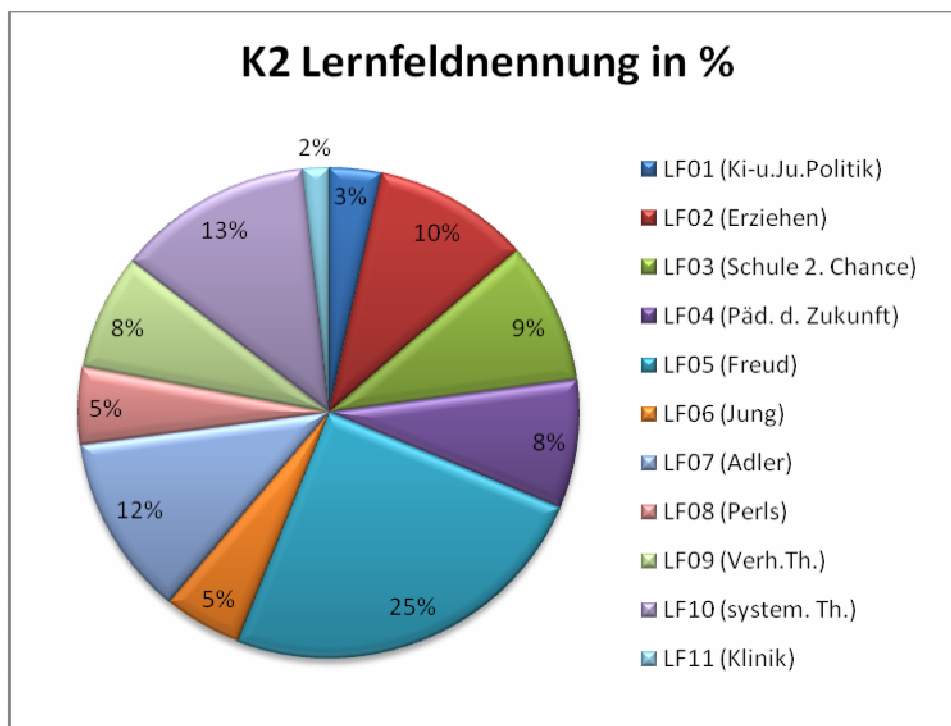


Abbildung 2 - Art der Anwendbarkeit in der Praxis K4a

Hieraus wird ersichtlich, wie vielen Studierenden und in welcher Art es ihnen möglich ist, einen Bezug zur Praxis herzustellen: 36% der Studierenden können einen Bezug zur eigenen beruflichen Tätigkeit herstellen. 11% erwähnen einen direkten Einfluss der Modul Inhalte auf ihre Arbeit. Beson-

ders erwähnenswert sind jene 34%, die durch die Modulinhaltliche Impulse zur Veränderung des gewohnten Arbeitsablaufes erhalten bzw. durch das Modul Anstoß zur Initiierung neuer Projekte im unmittelbaren Arbeitsumfeld bekommen.

Die Anzahl der Nennungen der einzelnen Lernfelder, welche die Teilnehmer im Analysematerial als besonders bedeutsam angaben, wird unter Berücksichtigung der soziodemographischen Merkmale erhoben und ausgewertet.



**Abbildung 3 – Prozentuelle Verteilung der Lernfeldnennung**

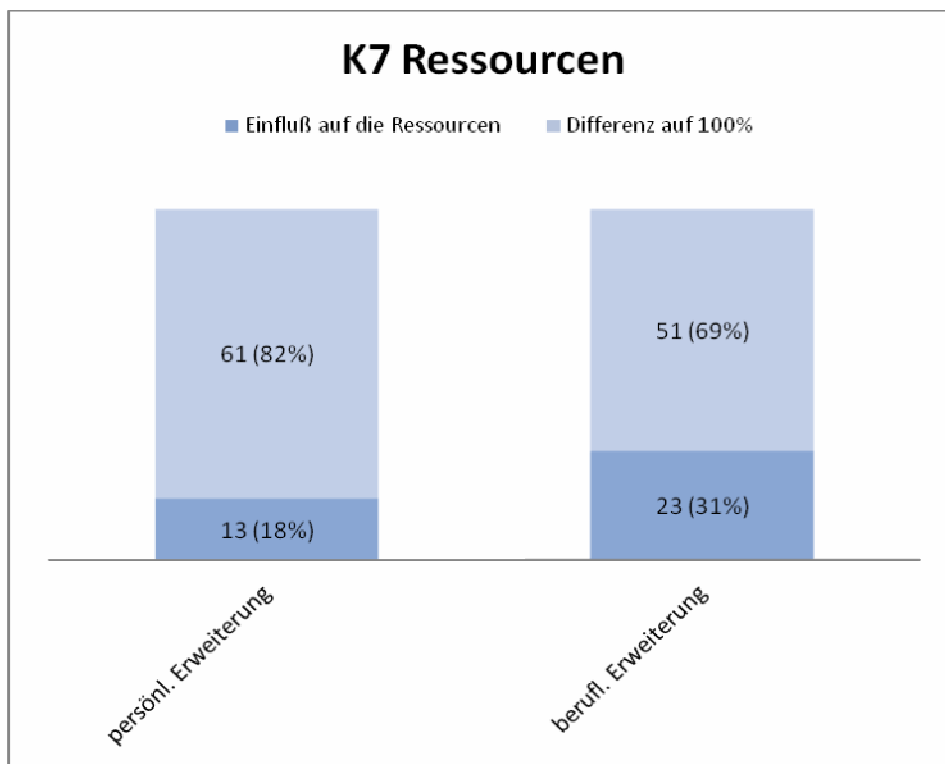
Als erster Aspekt wird die Verteilung der Lernfeldnennungen ausgewertet. Hier ist die Reihung entsprechend der Häufigkeit einzelner Lernfeldnennungen interessant.

Mit 25% bzw. 29 Nennungen wird das Lernfeld 05 „Freud“ am häufigsten genannt. Gefolgt mit 13% bzw. 15 Nennungen ist das Lernfeld 10 „systemische Therapie“ am zweithäufigsten genannt.

Auf dem Rang 3 mit 12% und 14 Nennungen wird das Lernfeld 07 „Adler“ in den Abschlusstests erwähnt.

Damit beziehen sich 50% aller Nennungen auf diese 3 Lernfelder.

### *Besonderheiten*



**Abbildung 4 - Einfluss auf vorhandene Ressourcen der Studierenden**

Insgesamt nennen 49% der Studierenden eine Erweiterung der eigenen Ressourcen. In der Analyse wird zwischen persönlicher und beruflicher Erweiterung unterschieden. 31% erleben durch das Modul eine Erweiterung ihren Ressourcen im Bezug auf das berufliche Handeln. 18% der Studierenden geben in den spontanen Äußerungen an, eine Erweiterung der persönlichen Ressourcen auszumachen.

Eine Begründung für den hohen Prozentsatz der persönlichen Ressourcenerweiterung kann die Grundorientierung des Interuniversitären Kollegs sein, welche die Studierenden durch das Lernen und Reflektieren der Modulinhalt stark mit den eigenen Entwicklungserfahrungen in Berührung bringt.

## Diskussion

### *Interpretation des Ergebnisses*

Die erstrangige Forschungsfrage, ob das Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ Einfluss auf die berufliche Arbeit der Studierenden hat, beantworten die Ergebnisse aus der Kategorien 4 (Anwendbarkeit in der Praxis). Darin wird gezeigt, dass 81% der Studierenden im Abschlusstest angeben, die Modulinhalt in ihren beruflichen Alltag einfließen zu lassen. Die eingangs gestellte Hypothese, dass aufgrund des praxisorientierten Lernens, Lehrens und Forschens am Kollegs ein hoher Prozentsatz der Studierenden einen Einfluss auf das praktische Arbeiten durch das Modul erlebt, kann somit bejaht werden.

Ein Großteil der Studierenden gibt in einer spontanen Äußerung an, dass es einen Einfluss gibt. Weiters kann der hohe Prozentsatz von 81% mit konkreten Aussagen zu dieser Kategorie in Bezug gestellt werden zur formulierten Fragestellung des Abschlusstests.

„... durch das Modul habe ich zahlreiche „Töpfe“ in mir entdeckt, aus denen ich schöpfen kann...“ (VP 68, Selbstständiger)

„... haben die Sichtweise meiner Arbeit besonders beeinflusst.“ (VP 71, Kindergartenpädagogin)

„... was mich einerseits bestärkt und andererseits Begriffe zu meinem Handeln lieferte.“ (VP 61, Lehrer und Mediator)

Die Kategorie 2 (Lernfeldnennung) beantwortet die Forschungsfrage, welche Lernfelder bei den Studierenden hohe bzw. geringe Resonanz finden, sowie die Hypothese dazu, dass hier Lernfelder mit einem deutlich höheren Prozentsatz herauszufiltern sind.

Mit 25% wird bei der Erhebung der Lernfeldnennung das Lernfeld 05 „Freud“ häufig genannt. Als eines der ersten Module im Laufe des Studiums am Interuniversitären Kollegs haben die Studierenden das Modul „Tiefenpsychologie“ zu bearbeiten. Das erlangte Wissen aus diesem Modul und die intensive Auseinandersetzung damit könnte ein Grund dafür sein, dass die Studierenden im Lernfeld 05 eine Weiterführung von etwas Bekanntem erleben und sich somit leichter hineindenken können. Somit kann auch die oben genannte Hypothese zu dieser Forschungsfrage bejaht werden.

Interessant sind die Ergebnisse der Kategorie 2 (Lernfeldnennung und Profession), da sie zeigen, dass die pädagogische Berufsgruppe vor allem die pädagogisch ausgerichteten Lernfelder in ihren Abschlusstests erwähnen, jedoch die anderen Berufsgruppen sich auf alle Lernfelder ohne Schwerpunkte auf die eigenen Berufsfelder verteilen.

Im Allgemeinen wird das Modul „Ressourcen-Impulse-Projekte“ seinem ambitionierten Ziel gerecht, indem es von den Studierenden als „Pool an Ressourcen“ wahrgenommen und genutzt wird. Die Studierenden sind durchwegs im beruflichen Kontext mit Kindern und/ oder Jugendlichen tätig. Sie sind sensibel für veränderbare Abläufe in ihrer beruflichen Umgebung. Durch die Lehrinhalte dieses Moduls initiiert, ergreifen die Studierenden im Sinne des forscherschen Experimentierens die Chance zur Veränderung.

#### *Eigenkritisches*

Da die Abschlusstests eine bewusst offen formulierte Fragestellung beinhalten, bleibt den Studierenden ein großer Spielraum für die Beantwortung. Aus diesem Grund sind auch einzelne Ergebnisse nicht für die ganze Gruppe gleich stark aussagekräftig.

Interessant wäre, ergänzend zum bestehenden Abschlusstest, einen strukturieren Fragebogen hinsichtlich der oben genannten Kategorien durchzuführen. Dadurch würden die Ergebnisse der Kategorien eventuell weitere statistisch auswertbare Daten hervorbringen.

#### *Anregungen zu weiterführender Arbeit*

Der vorliegenden Arbeit ist der Schwerpunkt gesetzt, die Inhalte des Moduls „Ressourcen-Impulse-Projekte“ zu evaluieren. Von Forschungsinteresse wäre auch, die durch dieses Modul initiierten Veränderungen und Projekte weiter auf die Nachhaltigkeit hin zu beobachten. Weiters wäre interessant im Sinne von Abschnitt 2.2, die Rollen und Aufgaben des Lehrpersonals des Interuniversitären Kollegs zu evaluieren.

## **Literatur**

Baumann H., Lyon G., Pauschwein J.: Gruppendynamik im virtuellen Raum. Beobachtungen aus dem Online Seminar „Experiment virtuelle Gruppe“. Graz 2010

Dornes M.: Der kompetente Säugling. Die präverbale Entwicklung des Menschen. Fischer, Frankfurt/M. 2004

Edvinsson L. in: Osann M.: Freiwillige Berichterstattung über immaterielle Ressourcen. 1. Auflage. Josef Eul Verlag GmbH, Lohmar – Köln 2010

Elschenbroich D.: Weltwunder. Kinder als Naturforscher. Goldmann Verlag, München 2007

Hüther G., Perspektiven für die Umsetzung neurobiologischer Erkenntnisse in der Psychotherapie. In: Neue Wege Integrativer Therapie. Hrsg.: Sieper J., Orth I., Schuch W.:Edition Sirius 2007

Mayring P.: Einführung in die Qualitative Sozialforschung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2003

Paß P. F.: Didactical approach at the Interuniversity College – integration of child development research. edition@inter-uni.net, Graz 2010

Paß P. F. und Endler P.C.: Curriculum Masterlehrgang Child Development – integrative Entwicklungsförderung im Kindes- und Jugendalter. edition@inter-uni.net, Graz 2005

Paß P. F.: Neue Wege des Lernens und Lehrens. 10 Jahre Didaktik-Erfahrungen am Interuniversitären Kolleg für Gesundheit und Entwicklung, Graz 2011A